Stadtteil Zeitung

Nr. 112 • November 2007 • 11. Jahrgang • Zeitung des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. • Hindenburgdamm 28 • 12203 Berlin

Steglitz-Zehlendorf

Fotos: Peter Dörrie

Abschied vom Kreisel

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf zieht aus

Am Freitag, den 23. November 2007, ist es soweit: Dann gehen im Hochhaus des Steglitzer Kreisels die Lichter aus. Mit Büroschluss wird der letzte Mitarbeiter des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf das Gebäude verlassen und die Tür hinter sich abschließen – für lange Zeit das letzte Mal. Der Büroturm ist leer, die lang geplante Asbestsanierung kann beginnen. Diese Baumaßnahme ist auf zwei Jahre veranschlagt worden und soll knapp 17 Mill. € kosten. Ob das Hochhaus danach jemals wieder genutzt wird – und wenn ja, wie – steht in den Sternen ...

Bereits jetzt sind in den obersten Etagen Tristesse und Endzeitstimmung anzutreffen: Das Umzugskarussel dreht sich schon seit langem. Viele Büroräume stehen leer, die Türen sind abgeschlossen. Umzugskartons werden gepackt oder sind es bereits. In den Fluren, wo sonst geschäftiges Treiben war, herrscht Stille und gähnende Leere. Blinde Fensterscheiben verwehren den Blick nach draußen, sind beschmiert oder mit Alufolie abgeklebt. Und in einem Flur verliert ein vertrockneter Ficus seine Blätter ...

In der 24. Etage gibt es jedoch noch munteres Leben und Treiben. Hier befindet sich die öffentlich zugängliche Kantine mit Cafeteria.

Und da gibt es nach wie vor einen guten und preiswerten Mittagstisch – mit fantastischem Blick bei gutem Wetter bis in den Hohen Fläming oder über die gesamte Berliner Innenstadt mit seinem Häusermeer hinweg bis an den Stadtrand.

Nach und nach ziehen die Dienststellen aus – am 23. November ist Schluss. Ca. 700 Mitarbeiter sind von dem Umzug betroffen. Für sie muss in den Rathäusern von Steglitz, Zehlendorf und Lankwitz und anderswo zusammengerückt werden. Was bisher bürgernah und auf kurzen Wegen im gleichen Haus zu erreichen war, verteilt sich nun auf sieben neue Standorte, die zum Teil weit auseinander liegen. Allein die Kosten für deren Herrichtung und den Umzug werden mit ca. 12,5 Mill. € veranschlagt.

Warum das alles? Schuld an allem ist die bevorstehende Asbestsanierung (siehe Kasten Seite 3) des Hochhauses und – als Resultat gründlicher Wirtschaftlichkeitsprüfungen – der damit verbundenen Aufgabe als Verwaltungsstandort. Denn während der Sanierungsarbeiten, in der das Hochhaus wieder bis auf das Stahlskelett zurückgebaut wird (Beispiel Palast der Republik), kann der Bau natürlich nicht genutzt werden.

Das Hochhaus gibt es als Verwaltungsstandort seit Anfang 1980. Zu diesem Zeitpunkt zog das Bezirksamt Steglitz in das 30 geschossige Bürohochhaus ein. Kurz danach, am 27. Februar 1980, wurde der Kreisel offiziell eröffnet. Zuvor war er jedoch mächtig ins Trudeln geraten und hatte in den 70er Jahren für negative Schlagzeilen gesorgt. 1969 begonnen, ging der Bau der Architektin Sigrid Kressmann-Zschach bereits nach fünf Jahren pleite. 1974 musste ihre „Avalon-Baugesellschaft“ Konkurs anmelden.

Fortsetzung Seite 3

50 Jahre Universal-Stiftung Helmut Ziegner

Wo so genannte „Problemkinder“ eine Chance haben

Die Universal-Stiftung Helmut Ziegner kümmert sich nunmehr bereits seit 50 Jahren mit ihren „Brücken ins Leben“ um benachteiligte junge Menschen. Dies war Anlass für ein feierliches Beisammensein aller Freunde und Förderer der Einrichtung. Am 21. September traf man sich im Oberverwaltungsgericht in der Hardenbergstraße 31 in Charlottenburg zur offiziellen Festveranstaltung.

Neben Walter Momper als Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, dem Präsidenten des Oberverwaltungsgerichtes Jürgen Kipp und Wolf-Dieter Tuchel, dem Vorstandsvorsitzenden der Stiftung kam unter anderem auch die ehemalige Justizsenatorin und Bundesverfassungsrichterin Jutta Limbach zu Wort. Sie hält seit geraumer Zeit engen Kontakt zu den Mitgliedern des Stiftungsvorstandes und war daher gerne bereit, in einer Rede das Engagement und die gesellschaftliche Bedeutung der Stiftung hervorzuheben. Einen weiteren Höhepunkt der Veranstaltung bildete das liebevoll gestaltete und angerichtete Fingerfood der auszubildenden angehenden Köche und Köchinnen der Stiftung, die bei dieser Gelegenheit ihr gelerntes Können unter Beweis stellen konnten. Bei Lachscanapés, Miniküchlein, Sekt und mehr ließ es sich gemütlich plaudern und gebührend die jahrzehntelangen Arbeitserfolge feiern.

Foto: soho

Gespräche während des feierlichen Beisammenseins

Im Jahre 1948 fing alles an. Damals musste der 27-jährige Schauspieler und Rundfunksprecher beim RIAS Helmut Ziegner entsetzt feststellen, wie es um junge Menschen im Strafvollzug und in der Zeit danach bestellt war. Er begann mit einer Kleidersammlung für Haftentlassene auf dem Kurfürstendamm und mietete Wohnungen als erste Bleibe für Haftentlassene an. 1957 gelang es ihm, öffentliche Mittel für seine Vorhaben zu gewinnen. Er konnte damit die heutige nach ihm benannte Stiftung aus der Taufe heben. Resozialisierung war zu jener Zeit noch kein Begriff. Haftentlassene hatten mit zahlreichen Problemen und Vorurteilen zu kämpfen. Helmut Ziegner erkannte, dass Ausbildung, ...

Fortsetzung Seite 5

Nr. 112 • November 2007 • 11. Jahrgang

Ort des Gedenkens

Der November ist der Monat der stillen Tage: dem Buß- und Bettag, dem Totensonntag, dem Volkstrauertag – Tage des Gedenkens und des Innehaltens.

Am Volkstrauertag wird alljährlich in einer zentralen Veranstaltung der Bundesregierung der Opfer beider Weltkriege sowie der Millionen Juden gedacht, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden. In der Neuen Wache an der historischen Hauptstraße Unter den Linden legen die fünf höchsten Repräsentanten unseres Staates Kränze nieder.

Wie kaum ein anderes Gebäude verkörpert dieses Gebäude die wechselvolle deutsche Geschichte der letzten zwei Jahrhunderte. Erbaut von Karl Friedrich Schinkel 1816 – 1818, war es sein erster staatlicher Bauauftrag, mit dem sein Ruf als klassizistischer Baumeister begründet wurde. Die Königswache (erst später Neue Wache) sollte den königlichen Wachsoldaten als Unterkunft dienen. Schinkel entwarf einen fast quadratischen Baukörper mit vier Ecktürmen, der einem römischen Kastell nachgebildet ist. Im Gebäudeinneren waren um einen Innenhof eine große Wachstube für 50 Wachsoldaten, zwei Arrestzellen und ein Raum für den wachhabenden Offizier geplant. An die Straßenfront setzte er vor den Baukörper eine griechische Säulenhalle. So verband er auf geniale Weise römische und griechische Baustile miteinander.

Den prächtigen Bau (der ein beliebtes Ausflugsziel der Berliner wurde, angezogen von „Preußens Glanz und Gloria“) umgab stets ein Hauch von Geschichte: 1843 schulterte der Dichter Theodor Fontane vor dem Gebäude das Gewehr. 1906 ließ Schuster Voigt, der „Hauptmann von Köpenick“, den Köpenicker Bürgermeister hier festsetzen. 1914 eilte aus dem Gebäude die Mobilmachung für den 1. Weltkrieg durch das Reich.

Nach dem verlorenen Krieg hatte die Neue Wache ihre Bedeutung als Wachgebäude verloren: Es gab nichts mehr zu bewachen, das Gebäude stand leer. So wurde es Anfang der 30er Jahre vom Architekten Heinrich Tessenow zur „Gedenkstätte für die Gefallenen des Weltkrieges“ der Weimarer Republik umgestaltet. Er verwandelte das Innere in einen einzigen schlichten Raum, der durch eine große runde Deckenöffnung Licht empfing, das auf einen goldsilbernen Eichenlaubkranz fiel. Die Nazis missbrauchten die Gedenkstätte, die jetzt „Reichsehrenmal“ hieß, als Kulisse gewaltiger Aufmärsche und zur Feier ihrer „Heldengedenktage“.

Fotos: Peter Dörrie

Das Gebäude erlitt am Ende des Zweiten Weltkrieges starke Beschädigungen. Ab 1952 erfolgte dann der Wiederaufbau durch die DDR. Diese installierte schließlich Ende der 60er Jahre in dem „Mahnmal für die Opfer des Faschismus und Militarismus“, wie es nun hieß, eine Ewige Flamme, die in einem Glaskubus brannte. Und obwohl die DDR alles, was an Preußen erinnerte, abschaffen wollte, behielt sie ein publikumswirksames preußisches Zeremoniell bei: Jeden Mittwochnachmittag marschierte die Nationale Volksarmee mit klingendem Spiel die Linden hinunter und vollzog vor der Neuen Wache im Stechschritt den Wachwechsel.

Kränze vor der Pieta

Nach der Wiedervereinigung beschloss die Bundesregierung, die Neue Wache zur Zentralen Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland für die „Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft“ nach dem Vorbild der Raumgestaltung von Tessenow umzugestalten. Am Volkstrauertag 1993 erfolgte die Einweihung. Im Inneren steht jetzt die vierfach vergrößerte Skulptur „Mutter mit totem Sohn“. Diese im Original nur 38 cm hohe Pièta schuf Käthe Kollwitz 1937 in Erinnerung an ihren Sohn Peter, der im 1. Weltkrieg gefallen war. Sie zeigt eine sitzende Mutter, den toten Sohn zwischen ihren Knien im Schoß. „Es ist nicht mehr Schmerz, sondern Nachsinnen“ beschrieb die Künstlerin ihr Werk. Wenn Regen durch das offene Oberlicht fällt, sieht es aus, als würde die Mutter weinen ... Die Neue Wache ist eine würdevolle Stätte der Besinnung und des Nachdenkens. Die Besucher halten inne – und werden still.

Hinweise: Die Öffnungszeit ist täglich von 10–18 Uhr. Der original erhaltene gold-silberne Eichenlaubkranz aus den 30er Jahren ist im Foyer des Deutschen Historischen Museums (Zeughaus), gleich neben der Neuen Wache, zu sehen. Und richtig große Kränze können einmal im Jahr betrachtet werden: in den Tagen nach dem Volkstrauertag, nach den Kranzniederlegungen der Staatsrepräsentanten. Vor dem Betreten der Neuen Wache sollten – zum besseren Verständnis der Geschichte des Gebäudes und seiner Funktion als Gedenkstätte – die beiden Bronzetafeln rechts und links des Eingangstores gelesen werden.

Peter Dörrie

Wohnprojekt für psychisch kranke Straftäter auf Eis gelegt?

Lankwitz: Wie der Baustadtrat von Steglitz-Zehlendorf Uwe Stäglin bestätigte, kann die Einrichtung des Maßregelvollzugs in der Leonorenstraße in Lankwitz vorerst nicht die Arbeit aufnehmen.

Aus planungsrechtlichen Gründen kann ein solches Projekt in einem allgemeinen Wohngebiet nur mit einem geänderten Bebauungsplan realisiert werden. Dazu gehört auch eine Anwohneranhörung. Ohne diese Planung ist das Projekt unzulässig. Das Bezirksamt wird demnächst gemeinsam eine Entscheidung fällen, die mit aller Wahrscheinlichkeit den Aussagen des Baustadtrates entsprechen wird. Für die Anwohner, die gegen das Wohnprojekt in der Leonorenstraße 17 sind, ist das ein erster großer Teilerfolg. Nicole Wechelmann, Vorsitzende der Bürgerinitiative gegen das Projekt des Maßregelvollzugs, weist in diesem Zusammenhang auf die große Spendenbereitschaft der Lankwitzer hin. Dadurch wurde es u.a. möglich, eine Kanzlei mit der Erarbeitung einer Rechtsauffassung zum Projekt zu beauftragen. Aus Sicht von Nicole Wechelmann und der Bürgerinitiative ist es dringend notwendig, gesetzliche Rahmenbedingungen für die Errichtung solcher Einrichtungen zu schaffen und zu prüfen, ob eine Privatisierung dieser sensiblen Bereiche der richtige Weg ist.

Die Bürgerinitiative wird aufmerksam verfolgen, wie der Berliner Senat und der von ihm mit diesem Projekt beauftragte Betreiber, die Gesellschaft für betreutes und soziales Wohnen, mit der neuen Situation umgehen.

HL

LOHNSTEUERBERATUNGSGEMEINSCHAFT
- LBG - LOHNSTEUERHILFEVEREIN E.V.

SOLL & HABEN
Herma Schendler

Büro für Buchführungshilfe – Buchen laufender Geschäftsvorfälle

Bischofsgrüner Weg 83 • 12247 Berlin/Lankwitz • Telefon 7 74 34 29

Mitglied im Bundesverband selbständiger Buchhalter und Bilanzbuchhalter

Was ist eigentlich „Asbestsanierung“?

Zum besseren Verständnis zuerst etwas Baustoffkunde: Asbest ist eine Gruppenbezeichnung für natürlich vorkommende faserförmige Silikate. Silikate sind Salze der Kieselsäuren. Soweit kurz die chemische Zusammensetzung des Materials.

Da Asbest nicht brennbar ist, wurde es im Bauwesen vielfach als Feuerschutzverkleidung eingesetzt. Es ist außerdem chemisch beständig, fault und korridiert nicht und eignet sich somit gut als Isoliermaterial. Auch bei Nachtspeicheröfen fand es Verwendung. Beim Asbest wird zwischen schwach und fest gebundenen Anwendungen unterschieden. Zu den fest gebundenen Anwendungen gehören Asbestfaserplatten wie z.B Wellasbestplatten und die sogenannte Eternitplatten, die vielfach als Fassadenverkleidungen zum Einsatz kamen. Aber auch Blumenkästen wurden aus ihnen hergestellt. Nicht zu vergessen die asbesthaltigen Rohre oben auf der Berliner Mauer ...

Ein schwach gebundenes Asbestprodukt war vor allem der sogenannte Spritzasbest. Mit ihm wurden in den 60er und 70er Jahren im Bauwesen sehr häufig Stahlträger und -stützen feuerbeständig ummantelt. Auch Lüftungskanäle und Brandschutzklappen wurden mit ihm verkleidet. Und darin besteht die eigentliche Gefahr von Asbest: Durch die Klimaanlage werden kleinste Asbest-Faserelemente gelöst und mit dem Luftstrom in die Büroräume geblasen. Beim Einatmen können sie schwere gesundheitliche Schädigungen hervorrufen. Denn seit langem ist bekannt, dass Asbest Krebs verursacht. Durch das Einatmen großer Mengen Asbeststaub kann das Lungengewebe vernarben, als Folge davon entsteht die Asbeststaublunge (Asbestose).

Asbestprodukte in Innenräumen müssen daher nach Überschreiten einer bestimmten Asbestfaserkonzentration in der Luft entweder entfernt, verfestigt und beschichtet oder räumlich abgetrennt werden. Näheres regelt die Asbestrichtlinie, die gesetzliche Geltung hat. Das Hochhaus im Steglitzer Kreisel ist so stark mit Asbest belastet, dass nur das vollständige Entfernen sämtlicher Asbestvorkommen in Frage kam. Und da eine starke gesundheitliche Gefährdung der dort Beschäftigten und der Besucher nicht auszuschließen ist, darf das Hochhaus nur noch bis Ende 2007 genutzt werden. Der Flachtrakt ist bereits asbestsaniert.

Dö

FUSSPFLEGE
Termine 796 56 20
13,50
3 punkte shop
Steglitzer Damm 26 • 796 56 20

Badmodernisierung
Jürgen Klisch
• Fliesen • Mosaik •
Verlegung von
• Fliesen im Mörtelbett •
Zietenstraße 4a • 12249 Berlin
Telefon + Fax 7 72 64 82

Fotos: Peter Dörrie

„Stadtbilderklärer“ am Kantinenfenster

Fortsetzung von Seite 1 Ca. 800 Anleger, die Steuern sparen wollten, verloren ihr investiertes Kapital; mehrere Handwerksbetriebe gerieten mit in den Sog der Pleite. Der Kreisel wurde zum Inbegriff der Berliner Bauskandale. Eine Landesbürgschaft brachte das Land Berlin in Schwierigkeiten; der damalige Finanzsenator Striek trat 1975 wegen der Affäre zurück. Nach Baustopp und mehreren vergeblichen Versteigerungsversuchen erwarb schließlich das Immobilienunternehmen Becker & Kries 1977 den Kreisel, führte die Arbeiten zu Ende und verkaufte 1988 den Hochhaustrakt an das Land Berlin.
Der viergeschossige Flachtrakt mit Hotel, Gastronomie und Geschäften gehört dem Unternehmen. Er ist bereits saniert und zu einem attraktiven Shopping-Bereich mit Busbahnhof umgebaut worden.

Wie es mit dem Hochhaus nach dem Rückbau weitergehen wird, ist zur Zeit noch unklar. Mehrere Vorschläge sind im Gespräch, darunter eine Nutzung als Wohnhochhaus. Büroräume dürften wohl nicht mehr entstehen, da das Land Berlin das Gebäude nicht mehr nutzen wird und der Bezirk es an die landeseigene Berliner Immobilien-Management-Gesellschaft (BIM) übergeben will. Schlimmstenfalls bestimmt für einige Jahre eine Bauruine das Stadtbild an dieser prägnanten Stelle. Denn Kaufinteressenten für den verbleibenden Rohbau gibt es kaum. Und wenn auch der Kreisel keine architektonische Schönheit ist: Man hat sich an den Anblick gewöhnt und würde etwas vermissen, wenn er nicht mehr da wäre.

Übrigens: der Kreisel hat seinen Namen nach einem frühen städtebaulichen Entwurf des Planungsamtes Steglitz bekommen. Im Kreuzungsbereich an der Auffahrt zur Stadtautobahn wurde damals eine riesige „Kreiselscheibe“ als Verkehrsverteiler geplant, die jedoch nie zur Ausführung gelangte. Dieser Plan sah auch vor, das alte Rathaus Steglitz abzureißen und durch einen langgestreckten Neubau über die Grunewaldstraße hinweg zu ersetzen. Ein Kreisverkehr an diesem unfallträchtigen Verkehrsknotenpunkt wäre sicherlich sinnvoll gewesen. Im Falle der Abrißüberlegungen für das Rathaus kann man jedoch dankbar sein, dass manche Pläne wieder in der Schublade verschwunden sind ...

Anonymer Eintrag im Besucherbuch

Peter Dörrie

Professor Keskin im Dialog mit türkischen Migrantinnen

Der Bundestagsabgeordnete Prof. Dr. Hakki Keskin (Die Linke) besuchte Ende September Lankwitz. Den langen Weg vom Regierungsviertel in die Lüdeckestraße legte der Politiker zurück, um zu hören, was den Migranten in Steglitz-Zehlendorf auf der Seele brennt.

Obwohl die Einladung auch den Männern galt, nutzten nur Frauen die Möglichkeit, Aufmerksamkeit und ein offenes Ohr beim Politiker zu finden. Bei der Veranstaltung kamen verschiedene Themen zur Sprache, z.B. Deutschkurse, doppelte Staatsbürgerschaft, Lehrermangel, Ausbildungsplatzmangel, Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Fremdenfeindlichkeit in der Gesellschaft ...

Foto: SzS

Prof. Keskin nahm diese und andere Themen gewissenhaft zur Kenntnis und begeisterte die meisten Migrantinnen durch seine einfühlsame Art. Er betonte eindringlich die Wichtigkeit des Erlernens der deutschen Sprache. Besonderen Wert legte der migrationserfahrene Politiker dabei auf soziale Gerechtigkeit und fragte jeden einzelnen in der Runde nach ihren sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Problemen.

Die Migrantinnen bleiben weiter in Kontakt mit Hakki Keskin. Der Abgeordnete lud sie im November zu einem Bundestagsbesuch ein.

Ümran Sekerci

Berlin – Stadtpark Steglitz – FEWO.
Ruhige zentrale Ferienwohnung, 60 m², 2 Zimmer. Infos unter **www.fewo-steglitz.de** oder Telefon 0170/3 64 41 21

Gilg® computer
Individuelle Systeme • LAN
Betreuung • Schulung • IT-Service
Markus Gilg
Microsoft Certified Professional Systems Engineer
info@gilg.de
Borstellstr. 48
12167 Berlin
Mobil: 0177 – 753 20 32
Fon: 030 – 753 20 32
Fax: 030 – 753 20 25

Zahnarztpraxis
Brigitte Zawieja
Zahnärztin und Zahntechnikerin
Königsberger Str. 34/Ecke Ostpreußendamm • 12207 Berlin
Telefon 77 32 80 09
• **Angstpatienten** • Laserbehandlung
• Vollkeramik • Prophylaxe
• Meisterlabor • Schienentherapie
www.Zahnarzt-Zawieja.de

Kinderseite „Kids & Teens“

Die neue Kinderseite „Kids & Teens“ :

Für Kids und Teens ist die neue Kinderseite. Spannende Berichte, interessante News und Aktuelles aus der Steglitzer Kinder- und Jugendwelt werden euch von nun an von mir, Gloria Otto, jeden Monat präsentiert. Wir hoffen, dass die Kinderseite dadurch neues Leben und neue Leser gewinnt und dass uns die Alten weiterhin treu sind.

Also viel Spaß damit!!!

Lilienthal - Gymnasium Berlin - Lichterfelde

Schüleraustausch Kanada

Foto: Lilienthal-Gymnasium

Die Schüler des Steglitzer Lilienthal-Gymnasiums vor dem deutschen Konsulat in Kanada.

Das Programm der Austausschüler war straff durchgeplant, hat aber allen viel Freude bereitet.

Lilienthal-Gymnasium
Kommunikation und Medien
Ringstraße 2–3, 12203 Berlin
Telefon 030/84 41 53 60

Schüleraustausch? Was bringt mir das?

- Die Fremdsprache wird gefestigt.
- Auslandsaufenthalte im Lebenslauf zeugen von Flexibilität und Neugierde.
- Der Alltag in einem fremden Land/Kultur wird kennen gelernt.

Hier ein paar Info-Sites mit Möglichkeit der Kontaktaufnahme zu anderen Austauschwütigen:

- **www.austauschjahr.de**
- **www.ausgetauscht.de**
- **www.schüleraustausch.de**

Für ein Jahr weg von zu Hause. Leben in einem völlig fremden Land. Wohnen bei einer fremden Familie. Und die Schule? Die ist auch neu und fremd, aber nur in den ersten Wochen eines Schüleraustauschs.

Jedes Jahr machen sich Tausende von Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren auf, um an einem einjährigen, schulischen Austauschprogramm teilzunehmen. Was ist das Tolle daran? Was bringt einem das? Vermisst man seine Familie sehr? Wer bezahlt so was?

Annika (16) und Penelope (16) sind gerade von einem 12-tägigen Schüleraustausch aus Kanada wiedergekehrt und haben einige dieser Fragen beantwortet: „Wir waren mit insgesamt 16 Schülern zwischen 15 und 17 Jahren aus unserer Schule dort. Ein halbes Jahr vorher waren die kanadischen Austauschschüler schon bei uns, wir wurden also herzlich in Kanada in Empfang genommen und haben uns sehr gefreut, alle nach einem halben Jahr wieder zu sehen. Dadurch war der Start dort auch viel leichter.“, berichtet Penelope begeistert. „Einige haben danach beschlossen, nach dem Abi für ein Jahr ins Ausland zu gehen.“

„Sprachlich hat das alles sehr gut geklappt. In Kanada hab ich mich fast nur auf Englisch oder Französisch mit meiner Gastfamilie unterhalten.

Als wir wiederkamen, haben einige unserer Klassenkameraden es bereut, dass sie doch nicht mitgekommen sind. Sie dachten, dass mit der Sprache, besonders mit Französisch würde zu schwer sein, aber es hat echt gut geklappt.“, erzählt Annika, die vorher bereits einen privaten Austausch nach England gemacht hat. Diesen Austausch musste sie selbst organisieren und vorbereiten.

Bei dem schulischen Austausch gab es einen Infoabend und stetige Angebote engagierter Lehrer und Lehrerinnen, die wissen, wie wichtig so ein Einblick in ein fremdes Land und ein fremdes Alltagsleben außerhalb des Urlaubs sein kann.

800 € hat der 12-tägige Austausch gekostet. Darin enthalten waren die Reisekosten und Museumsbesuche sowie Taschengeld. Die Verpflegung haben die Gastfamilien übernommen.

„Das ist sehr viel für Eltern, die das aus der eigenen Tasche bezahlen müssen, vor allem für die, die nicht nur ein Kind haben, eigentlich schade.“, findet Penelope. Leider gibt es wenige Finanzierungsmöglichkeiten. Eine davon ist der Förderverein der jeweiligen Schule.

Biolüske
Supermarkt | Kochstudio

Frisches in Steglitz

- *Viele Produkte aus der Region*
- *Bio-Fleisch bester Qualität*
- *Immer Gratisverkostungen, probieren Sie!*

Drakestraße 50
Steglitz - Lichterfelde

Kundenparkplätze im Hof
S-Bahn Lichterfelde-West

Tel. 030-862 009 70

für Sie geöffnet:
Mo - Sa 8 - 20 Uhr

knusprige Backwaren
Mo - Sa ab 7.30 Uhr

www.biolueske.de

Fortsetzung von Seite 1 ... Arbeit und Unterkünfte die tragenden Säulen für ein geregeltes Leben jenseits der Kriminalität bedeuten. Diese Bereiche zu fördern, wurde für den erst im vergangenen Jahr verstorbenen Stiftungsgründer zur gewollten Lebensaufgabe. Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass sich hier auch jenen Menschen eine Perspektive bietet, die normalerweise auf dem Arbeitsmarkt chancenlos wären.

Im Zentrum stehen neben straffällig gewordenen jungen Leuten auch jene mit Drogenproblemen, Lernschwächen sowie psychisch Kranke. Ihnen allen wird vielseitige Hilfe seitens der Stiftung zuteil. Hier haben die Ausbilder noch ein offenes Ohr für die Anliegen ihrer Schützlinge. Diese lernen, einen geregelten Tagesablauf einzuhalten und Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen.

Heute unterhält die Stiftung mit Hauptverwaltungssitz in der Lichterfelder Jägerstrasse im Rahmen des betreuten Wohnens um die 250 Wohnungen in drei Anlagen und außerdem 50 Einzelwohnungen, in denen Jugendliche mit Unterstützung von Sozialpädagogen allein leben. Im Ausbildungsangebot sind an die zwanzig verschiedenen Berufe und 350 Ausbildungsplätze. Angefangen beim Koch, Lackierer und Zweiradmechaniker über Bürokräfte bis hin zum besonders bei den Männern beliebten Beruf des Kfz-Mechatronikers reichen die Wahlmöglichkeiten.

Besonders hervorzuheben ist, dass sich Frauen auch in den so genannten Männerberufen ausbilden lassen. Der Migrantenanteil beträgt schätzungsweise fünfzig Prozent. Das Durchschnittsalter bei Ausbildungsbeginn liegt bei 22 Jahren, da die verschiedenen Hintergründe und schwierigen Lebensläufe der jungen Leute oftmals zu Ausbildungsverzögerungen führen. Wer für eine Berufsausbildung noch nicht über die notwendige Reife verfügt, der kann an berufsvorbereitenden Maßnahmen der Stiftung teilnehmen. Den Jugendlichen wird außerdem die Möglichkeit zuteil, einen erweiterten Hauptschulabschluss nachzuholen. Alle angebotenen Ausbildungen schließen im Übrigen mit anerkannten Abschlüssen zum Beispiel der IHK oder der Handwerkskammer ab.

Die Stiftung engagiert sich zudem innerhalb des Strafvollzugs. Sie bietet den Inhaftierten Berufsförder- und Berufsausbildungsmaßnahmen sowie Umschulung und Weiterbildung, um ihnen so Mittel zur Arbeitsaufnahme nach der Haftentlassung an die Hand zu geben.

Wie vielen sozialen Einrichtungen machen auch der Universalstiftung finanzielle Sorgen zu schaffen. Etwa 80% der Kosten entfallen auf das angestellte Personal. Im Laufe der Jahre mussten zahlreiche Ausbilder, Lehrer, Sozialarbeiter und sonstige Mitarbeiter ihren Hut nehmen. Die Stiftung muss sich zur Finanzierung ihrer Ausbildungen an den Ausschreibungen der Bundesagentur für Arbeit und neuerdings auch der Justizvollzugsanstalten beteiligen. In Konkurrenz zu anderen Maßnahmeträgern geht dabei der Kelch auch schon mal an ihr vorüber. „Es wird nur noch auf den Preis und nicht auf die Qualität der Ausbildungen geguckt“, beklagt Geschäftsführer Hartmut Flohr. Er fordert, Ausschreibungen künftig an Qualitätsstandards zu koppeln. Immerhin zwischen 90 und 95% der Auszubildenden absolvieren in der Stiftung erfolgreich ihre Ausbildung. Bei allgemein anerkannten Abschlüssen beispielsweise der IHK, zusätzlichen Bewerbungstrainings und umfassender lebenspraktischer Unterstützung haben die Absolventen gute Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Die Stiftung indes hat sich der notwendig gewordenen marktwirtschaftlichen Anpassung gebeugt und eine dazugehörige GmbH ins Leben gerufen.

Bleibt zu wünschen, dass die für die Berliner Gesellschaft so bedeutende Einrichtung als eine der größten Ausbildungsträger der Region auch künftig im Sinne Helmut Ziegners ihre Arbeit noch lange fortsetzen kann.

soho

Ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht!

Das Projekt Haltestelle Diakonie in Zehlendorf sucht Unterstützung bei der Betreuung von Menschen mit Demenz. Wir suchen ehrenamtliche MitarbeiterInnen für eine Betreuungsgruppe und einen individuell abgestimmten häuslichen Besuchsdienst.

Wir bieten die Möglichkeit zur Weiterbildung, eine monatliche Aufwandsentschädigung und die Einbindung in ein nettes Team.

Kontakt: A. Kirchner, Telefon 81 09 10 35

Das **Café Sammeltasse** braucht tatkräftige Unterstützung. Wir sind ein Team von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und suchen Sie! Wenn Sie Freude im Umgang mit Menschen haben, dann sind Sie bei uns richtig! Seit 25 Jahren eine Begegnungsstätte für Jung und Alt, versorgen unsere Mitarbeiterinnen unsere Gäste in gemütlicher Atmosphäre mit Kaffee und Kuchen und haben immer ein offenes Ohr. Was wir Ihnen bieten? Gemeinsames Arbeiten in einem netten Team, Teilnahme an Fortbildungen, Ausflügen und Exkursionen sowie das Einbringen eigener Ideen. Unsere Öffnungszeiten sind: Mo.–Fr. 9.00–13.00 Uhr und 15.00–18.00 Uhr, Sonn- und Feiertags 15.00 –18.00 Uhr. **Wir freuen uns auf Sie!**

Kontakt: Anja Kirchner, Kaiser-Wilhelm-Straße 75–79, 12247 Berlin Tel.: 7 74 20 29

Lichtenrade – gute Lage in ruh. Seitenstr. nahe Dorfteich, gute Verkehrsanb. Großes **Ein/Zweifamilienhaus** (da Einliegerwhg., auch oben arbeiten, unten wohnen), Bj. 78, 6 Zi., 2 Bäder, Keller m. gr. Hobbyr., Sauna, 2 Öfen, Whnfl. 161- bei 547 Grdst., schöner Garten, seltene Gehölze, von privat zu pr. zu verkaufen, Euro 319.000,00, Telefon 030/7 45 93 93

.garage berlin

Holsteinische Str. 39
Halle LINX, Aufgang 8
12161 Berlin
Telefon: 030–28 44 90 32

Expertenabend mit Gründern der Autowerkstatt Grothe, mit Sabine Weigel, Beraterin des Büros für das Handwerk und Stefan Pilz, Senior-Berater Finanzierung der Deutschen Bank zum Thema:

„Unternehmensnachfolge“

Montag, 5. November 2007
19.00–21.00 Uhr

„Es wird gestorben, wo immer auch gelebt wird“

Schwarzkopf & Schwarzkopf, Herausgeberin Katrin Rohnstock

In diesem Buch geht es nicht um ein Sterben durch Krankheit, Unfall oder Krieg. Es geht um das ganz normale Sterben. Das unspektakuläre. Das Sterben am Ende eines langen Lebens. Die Protokolle möchten anregen, über das Sterben zu reden, das Thema wieder in das öffentliche Bewusstsein hineinholen, ihm die Peinlichkeit nehmen. Deshalb wurden Menschen befragt, die über achtzig Jahre alt sind. Sie sind für dieses Thema kompetent.

Autobiografiker und Lektoren von Rohnstock Biografien, die in der von Katrin Rohnstock entwickelten Methode des autobiografischen Schreibens für andere ausgebildet sind, sprachen mit den alten Menschen. Sie lauschten, was die alte Frau, der alte Mann erzählten. Währenddessen lief das Tonband mit. Anschließend wurden die Tonbänder abgeschrieben, die Texte »gebaut« und sprachlich bearbeitet. So entstanden diese Protokolle. Sie bestechen durch ihre Offenheit und Lebensklugheit. Ein ergreifendes Buch – auch für jüngere Menschen, die ihre Eltern und Großeltern besser verstehen wollen.

Die Texte sind so verschieden wie die Menschen. Von der Schneiderin, die jeden Tag mit Aktivitäten füllt und nachts mit ihren Toten spricht, über den nüchternen Bauingenieur bis hin zum Philosophen, der sich in sein eigenes Denkgerüst flüchtet. Sie erzählen von ihrem Glauben, ihren Ängsten und Wünschen, von Ritualen und Bildern vom Tod.

Die Geschichten eröffnen ein breites Spektrum an Auffassungen und Umgangweisen, vielfältige Antworten auf die Frage nach dem eigenen Sterben.

Sophie Dalhaus

Lesermeinung: *„Zum Alter, in dem das Leben sich natürlich neigt, gehören auch Gedanken an das eigene Sterben. Doch häufig will sie niemand hören. Auch Neunzigjährigen wünschen wir noch viele, viele schöne Jahre. Für die Jungen ist Sprechen übers Sterben scheinbar ein Tabu. Glauben sie, die Alten damit zu verletzen? Was für ein Irrtum das wäre, können sie in diesem Buch erfahren, denn hier sprechen die Alten selbst. Was mich besonders beeindruckt hat: der hohe Wahrheitsgehalt dieses Buches. Die außerordentliche Dichte und Klarheit der Texte. Kein überflüssiger Satz, lesen Sie selbst!“*

Ursula Rempel, Jahrgang 1924

Die Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf vorlost unter Ausschluss des Rechtsweges ein Exemplar des Buches **„Es wird gestorben, wo immer auch gelebt wird“**. Bitte bis zum 24. November 2007 eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Nachbarschaftstreff, Lüdeckestraße 5 12249 Berlin, Kennwort: Buch.

Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Gutshaus Lichterfelde
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin
Telefon 84 41 10 40
Kita 1, Telefon 84 41 10 43

Nachbarschaftstreff
Lüdeckestraße 3 + 5, 12249 Berlin
Telefon 76 88 58 30

Kinder- und Jugendhaus
Immenweg 10, 12169 Berlin
Telefon 75 65 03 01

Hort „Antares“
Telefon 75 65 03 02

Bunker
Malteserstraße 74-100
12249 Berlin, Telefon 77 20 96 22

Hort L. Bechstein Grundschule
Telefon 76 68 78 25

Schulstation „Schuloase“ L. Bechstein Grundschule
Halbauerweg 25, 12249 Berlin
Telefon 77 20 78 92 o. 77 20 78 93

Schülerclub Memlinge
Memlingstraße 14a, 12203 Berlin,
Telefon 84 31 85 45

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße
Scheelestraße 145, 12209 Berlin
Telefon 75 51 67 39
Kita 2, Telefon 75 51 67 38

„kieztreff“
Celsiusstraße 60, 12207 Berlin
Telefon 39 88 53 66

.garage berlin
Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin,
Telefon 28 44 90 32

Seniorenzentrum Scheelestraße
Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin
Telefon 75 47 84 44 + Fax 75 47 84 46

Netti 2.0
Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin
Telefon 20 18 18 62

Sprechstunde des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes

Donnerstags, 13.30 – 14.30 Uhr
Lüdeckestraße 5

Frau Lawrenz, Frau Kussin
Info/Anmeldung 76 88 58 30
oder 77 20 63 60/-62/-64

Kinder + Jugendliche

Angebote im Kinder- und Jugendhaus Immenweg, Info(/Anmeldung 75 65 03 01:

Jazz Dance/Musical Dance
mit professioneller Tanzlehrerin, 2x/Woche:
Dienstags u. donnerstags, jeweils 16.30 Uhr
Nicole Diebold, 8,- € pro Termin

Hausaufgabenbetreuung
mit individueller Hilfe – Kinder & Jugendliche aller Altersgruppen. Hilfe bei Problemen und Fragen. PC-Nutzung möglich!
Täglich ab 12.00 Uhr. Jörg Backes, Martina Riester. Bei genügend Anmeldungen auch ein preiswerter Mittagstisch möglich.

Kreativgruppe – Alles, was Spaß macht
Basteln, Malen, Schmücken.
Montags, 16.00 Uhr. Kostenlos.
Theresa Pätzold/Martina Riester

Angebote im „kieztreff“, Info/Kontakt 39 88 53 88:

Kindertrödel von Kindern gemacht
Kinder können Spielsachen oder Ähnliches an Kinder/Eltern verkaufen. Kindertrödel im Winter alle 2 Monate im großen Saal! Anmeldung durch die Eltern!
Montag, 5.11.2007, 15.00 – 16.30 Uhr

Gruppe für Eltern und Kinder:
Die Materialien werden gestellt. Eine Pädagogin des Vereins Famos e.V. wird euch und euren Eltern mit Rat und Tat zur Seite stehen.
Mittwochs, 15.00 – 18.00 Uhr, Ursula Malte (Dipl. Soz.Wiss.schaftlerin/Hebamme)

Regelmäßig stattfindende Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Info/Anmeldung 75 51 67 39, eine Auswahl:

Tanz AG, Kinder von 6 – 12 Jahren,
Dienstags u. donnerstags, 14.00 – 16.00 Uhr
Anmeldung ist erforderlich!

Sprechstunde für Jugendliche
Montags, 17.00 – 18.00 Uhr

Ausflug – Bowling
Mittwoch, 7.11., 15.00 – 21.00 Uhr
Eine Anmeldung ist erforderlich.

Achtung! Neu bei uns! Kinderdisco!
Mittwoch, 14.11., 15.00 – 18.00 Uhr

Billardturnier
Donnerstag, 29.11., 14.30 – 16.30 Uhr

Tischtennisturnier
Donnerstag, 29.11., 17.30 – 19.30 Uhr

Schülerclub „Osdorfer“
(für Schülerinnen und Schüler ab 6)
+ Bambiclub (für Kids ab 3)

Spielen. Basteln, Singen, Tanzen, Hausaufgabenbetreuung, Mittagstisch und Abendbrot. Sport, Action, Gemeinschaft, Spaß und vieles mehr …

Montags – freitags, 13.00 – 20.00 Uhr
(auch in den Ferien)

Anmeldung durch die Eltern erforderlich!
6 monatiges Modellprojekt

Gefördert vom JobCenter Steglitz-Zehlendorf und der SPI Consult.

Thai-Kurs für Anfänger
Für Kinder: Montag, 16.00 – 17.00 Uhr
Für Erwachsene: Montag, 18.00 – 19.30 Uhr
Nachbarschaftstreff Lüdeckestraße
Die Kurse starten bei entsprechendem Interesse! Info/Kontakt: 76 88 58 30

Erwachsene

Gesellschaftsspiele für Jung und Alt
Rommé, Oke u.a. Kartenspiele mit Musik, Tee u. Börek.
Ab November, freitags, 11.00 – 15.00 Uhr
Nachbarschaftstreff Lüdeckestraße
Info/Kontakt 76 88 58 30

Soziale Fragen – Individuelle Gespräche
Infos, Wegweiser durch den behördlichen Dschungel, Hilfestellung (Anträge + Formularen). Frau Schaub, Dipl. Soz. Päd., Schwerpunkt: Schuldnerberatung und Frau Unkrodt Dipl. Soz. Päd. des Vereins Famos e.V., Schwerpunkt Soziale Angelegenheiten
Donnerstags, 18.00 – 19.00 Uhr oder nach indiv. Vereinbarung bei Famos e.V., Celsiusstr. 60, Telefon: 85 07 58 09. Kostenfrei.

Regelmäßig stattfindende Kurse im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Info/Anmeldung 75 51 67 39, eine Auswahl:

Hilfe für arbeitssuchende Frauen
Wir begleiten Sie bei der Suche nach Arbeit und helfen Ihnen bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen. Zeugnisse, Mappen, Hefter sowie Umschläge und Briefmarken sind selbst mitzubringen. Montags, 12.00 – 14.00 Uhr und nach Vereinbarung
Unkostenbeitrag 1 €/Std. für Raum-/Computernutzung. Info/Anmeldung 75 51 67 39

Wenn Sie sich nach der **Geburt Ihres Kindes** zu Fragen der Entwicklung oder zu wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Veränderungen informieren möchten, bieten wir Ihnen unsere Unterstützung an.
Dienstag, 16.00 Uhr – 17.30 Uhr
In Kooperation mit Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf, Abteilung Jugend, Gesundheit und Umwelt

Gruppen/Kurse im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84 41 10 40, eine Auswahl:

Schreibwerkstatt
Ab 5.11., montags, 10.30 – 12.30 Uhr
34,- €/Monat, (vier Doppelstunden)
Termine der **„TEXTSCHMIEDE“**
– immer am Ende eines Monats –
bitte telefonisch erfragen. 8,- €, (2 Stunden)
Info/Anmeldung 7 91 25 63 (Frau Steinbeck/Kursleiterin) oder 84 41 10 40

Gedächtnistraining für Jung und Alt
Dienstags, 10.00 – 11.30 Uhr. Gudrun Aleker, Brigitte Erdman-Köble, Doris Köhler

Gedächtnistraining für Berufstätige
Mittwochs, 17.00 – 18.30 Uhr
Brigitte Erdmann-Köble. 5 € pro Person plus Kopierkosten für 90 Minuten
Anmeldung erbeten unter 8 51 59 25

Deutsch als Fremdsprache
Donnerstags, 17.00 – 19.00 Uhr
Anmeldung erbeten
Preis bei der Dozentin erfragen!

Canastagruppe sucht neue Mitspielerinnen
Montag und freitags, 13.00 – 17.00 Uhr

Angebote im „kieztreff“, Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

Beratung zur häuslichen Pflege
durch die Sozialstation Zehlendorf
Dienstag, 27.11.07, 9.00 – 10.00 Uhr

Weihnachtsbasteleien für Jung und Alt
Für bastelfreudigen Kindern und Erwachsenen. Wir basteln wieder in geselliger Runde Weihnachts-Deko, Sterne und Engel.
Ab 19.11., montags, 15.00 – 16.30 Uhr

Spiele-Nachmittag für Jung und Alt
Scrabble, Mensch ärger dich nicht und viele weitere Spiele warten auf Sie und/oder Ihre Kinder. Donnerstags, 15.00 – 16.30 Uhr

Eltern/Großeltern-Café
Gemeinsam frühstücken: Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten mit den Kindern ... belegte Brötchen, Kuchen, Kaffee, Tee, Säfte u.a., außerdem Spielmöglichkeiten für die Kids.
Freitags, 10.00 – 12.00 Uhr

Bingo für Jedermann
Bingo-Nachmittag in gemütlicher Runde.
Dem Gewinner winkt ein kleiner Preis.
Ab 19.Okt., freitags, 15.00 – 16.30 Uhr
Startgeld: 1 € pro Person

Polizeisprechstunde Jeden ersten Donnerstag im Monat, 17.00 – 20.00 Uhr

Treffen der Umwelt-Bürgerinitiative:
Donnerstags zu wechselnden Terminen, 19.00 – 21.00 Uhr

Ab sofort dringend ehrenamtliche Lehrerin gesucht für:
Deutschkurs für ausländische Frauen
Frauen unterschiedlicher Nationalität erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache. Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen.
Dienstags u. donnerstags, 10.00 – 12.00 Uhr
Einstieg jederzeit möglich.
Der Unterricht ist kostenlos.
Frau Klar, Telefon 7 73 33 89

Singekreis
Jeden 3. Donnerstag, 14.45 – 16.45 Uhr.
Die Teilnahme ist kostenlos.
Frau Schwarz, Telefon 8 33 51 66

Malwerkstatt
Mittwochs, 9.30 – 11.30 Uhr
Frau Langer-Weisenborn, Dipl. Päd./ Künstlerin, Grundmaterial wird gestellt.
2,00 € pro Termin für weitere Materialien.
Info/Anmeldung: Famos e.V., Tel. 85 07 58 09 oder „kieztreff“ Tel. 39 88 53 66

Senioren

Veranstaltungen des Seniorenzentrums in der Scheelestr. 109/111. Info/Anmeldung: Frau Hantschk, Telefon 75 47 84 44

Tanzveranstaltung mit Live Musik von L. Wengatz
Dienstag, 6.11.07, 15.00 – 17.00 Uhr
5 € inkl. 1 Tasse Kaffee und 1 Stück Kuchen

Großelternfrühstück
Freitag, 9.11.07, 10.00 – 12.30 Uhr
Großeltern mit ihren Enkeln können bei uns frühstücken. Nur mit Voranmeldung!
3,00 € pro Person, Kinder 1,50 €

Kostenloser Vortrag
Alles zum Thema Erben und Vererben.
Im Anschluss können noch Fragen gestellt werden. Nur mit Voranmeldung!
Donnerstag, 15.11.07, 15.00 – 17.00 Uhr

Dia-Vortrag „Vom Köllnischen Park zum Gendamenmarkt“
Schöne Bilder und eine Menge Hintergrundwissen werden vermittelt.
Donnerstag, 29.11.07, 15.00 – 17.00 Uhr.
Nur mit Voranmeldung. 5 € Pro Person inkl. 1 Tasse Kaffee und 1 Stück Kuchen.

Wöchentliche Veranstaltungen:
Zauber des Aquarells
Donnerstags, 15.00 – 17.00 Uhr
Einsteiger + Fortgeschrittene. Laufend jeweils vier Wochen. 20 €/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich.
Fr. Reckin, Tel. 7 72 31 67 o. 75 51 67 39

Spielenachmittag
Bekannte Gesellschaftsspiele in gemütlicher Runde. Montags, 13.30 – 16.30 Uhr
1 € pro Person/Anwesenheitstag

Wir frühstücken gemeinsam
Dienstags,10.00– 12.00 Uhr
3,00 € inkl. 1 Kännchen Kaffee o. Tee
Anmeldung erbeten!.

Unsere kleine Nähstube
Jede Art von Handarbeit ist willkommen.
Dienstags, 10.00 – 12.00 Uhr. Frau Trippler
1 € pro Person/Anwesenheitstag

Schachgruppe
Dienstags, 13.30 – 18.00 Uhr. Anfänger oder Fortgeschrittene, Herr Hoffmann.
1 € pro Person/Anwesenheitstag

Schreibwerkstatt 14-tägig
Frau Steinbeck, 17 € (2 x 2 Doppelstunden)
Nur mit Voranmeldung!

Kaffeenachmittag für Jedermann/Frau
Donnerstags, 14.00 – 16.00 Uhr
Kaffeenachmittag für „jede Generation“.
Ob Senioren, Mütter/Väter, Kinder, jeder ist an diesem Tag willkommen.

Kaffeenachmittag mit Abholservice
Freitags, 14.00 – 16.00 Uhr
Kaffeenachmittag mit einem besonderen Service. Wir holen Sie ab und bringen Sie natürlich auch wieder nach Hause.

Beratung/Service
Besuchs und Begleitdienst
Hilfe beim Einkaufen, Begleitung zum Arzt, Spaziergänge oder kleine Hilfen im Alltag.
Montags – freitags, 10.00 – 17.00 Uhr
Bitte vereinbaren Sie einen Termin.
Infos: 75 47 84 44, Frau Hantschk

Pflegesprechstunde
mit der Sozialstation Zehlendorf. Kostenlose Sprechstunden für Fragen rund ums Älter werden
Dienstag, 6.11.07, 10.00 – 11.00 Uhr
Infos 75 47 84 44, Frau Hantschk

Unser Café hält jeden Tag in der Zeit von 14.00 – 16.00 Uhr frischen Kuchen und natürlich Tee und Kaffee für Sie bereit. Treffen Sie sich in gemütlicher Runde und lassen Sie es sich gut gehen.

Wir suchen ...
Mitspieler für eine **Doppelkopfgruppe** gesucht. In Planung ist eine Doppelkopfgruppe, die sich einmal in der Woche trifft.
Wer hat Lust mitzuspielen?

Veranstaltungen

Vorträge, Seminare, Veranstaltungen im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84 41 10 40:

LERNpraxis Hoferichter
Einführungselternabend **Linkshändigkeit – bei Kindern und Erwachsenen**
Donnerstag, 8.11.07, 19.30–21.30 Uhr
Info/Anmeldung 84 41 10 40 o. 84 30 99 93 (Praxis), Kosten 5 €, ermäßigt 3 €:

Vortrag: **Was tun bei Verkehrsunfällen?**
Sach-und Personenschäden
Donnerstag 15.11.07, 19.00 – 20.30 Uhr
Rechtsanwälte Lewandowski und Müller
2 €. Anmeldung erforderlich 28 39 18 83/4

Klavier und Liedernachmittag
mit Herrn Moser. Bei Kaffe und Kuchen lässt es sich noch mal so gut genießen …
Donnerstag, 15.11.07, 15.00 – 16.30 Uhr
Um eine Spende wird gebeten. Anmeldung dringend erforderlich bis zum 8.11.07!

Bücherbasar im kleinen Rahmen
Mittwoch, 21.11.07, 13.00 – 16.30 Uhr
Schauen Sie einfach mal bei uns rein, vielleicht finden Sie ein Buch, das Sie schon immer gesucht, aber noch nicht gefunden haben. Es gibt wie immer frisch gebackenen Kuchen und Kaffee.

Einführung – Nordic Walking
mit Herrn Flucke und Herr Ruschepaul
Dienstag, 13.11., 19.30 Uhr, ca. 1 Std., 5 €

Lesung
Frau Rohnstock liest aus ihrem Buch
Freitag, 16.11.2007, 18.00 Uhr
Siehe Seite 5! Anmeldung bis 13.11.!

Vortrag
Richtig und gut reden im Lehrberuf
Donnerstag, 1.11.07, 18.00 – 20.00 Uhr
Heidi Laue-Michaelis, 8 €, ermäßigt 6 €

Seminar
Richtig und gut reden im Lehrberuf
Stimm- und Sprechseminar für Lehrberufe
Freitag, 2.11.07, 17.00 – 21.30 Uhr
Heidi Laue-Michaelis, Kosten: 40 €

Für unser Café im Gutshaus Lichterfelde suchen wir **ehrenamtliche Mitarbeiter** die viel Spaß am Umgang mit Menschen haben, gerne backen und uns mit Freundlichkeit und Kreativität unterstützen möchten. Wenn Sie Fragen dazu haben, melden Sie sich unter der Nummer 84 41 10 40.

Weihnachtsbasar
Freitag, 7. Dezember, 15.00 – 18.00 Uhr
Glühwein, Zuckerwatte, Rostbratwurst und Selbstgebasteltes …
Weitere Infos Telefon 84 41 10 40.

Wir hören Ihnen zu!
Sozialstation Zehlendorf
Mühlenstr. 8 • 14167 Berlin
Telefon 84 59 27 37
www.sozialstation-zehlendorf.de
- Häusliche Krankenpflege
- Beratungsbesuche (§37 SGB XI)
- Beratung zu Sozialleistungen
- Häusliche Pflegehilfe
- ergänzende Dienste
- Mobilitätsdienste
- Haushaltshilfe
- Soziale Betreuung und

rheumatologische Behandlungspflege

Laib und Seele
Aktion für Bedürftige mit Bezug von: ALG; ALG II und Rente
Dienstags: Ab 14.00 Uhr Klärung der Bedürftigkeit u. Ausgabe der Wartenummer per Losverfahren, 15.00 – 16.00 Uhr Lebensmittelausgabe.
Servicebüro Frau Suada Dolovac, Info/Telefon: 75 51 67 39
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Scheelestr. 145, 12209 Berlin

Der Stadtwanderer unterwegs

von Ingeburg Benthin

Er besucht ein Dorf

Der Stadtwanderer schaut vom Dach des Steglitzer Kreiselhochhauses nach Norden. Weit unten, gleichsam zu seinen Füßen, liegt die verkehrsreiche Schlossstraße. Rechts befindet sich das Alte Rathaus und links das Gutshaus, auch Wrangelschlösschen genannt.

Hier, zwischen Albrechtstraße und Wolfensteindamm befand sich im Mittelalter das alte Dorf Steglitz, ein kleines, unbedeutendes Straßendorf, von dem heute kaum Spuren vorhanden sind. Die Grünfläche vor der Matthäuskirche erinnert an den alten Dorfanger. Hier stand die wahrscheinlich im 13. Jahrhundert erbaute Dorfkirche, ein kleiner, eckiger Feldsteinbau mit 72 Sitzplätzen. Sie wurde im Laufe der Zeit immer baufälliger. 1853 heißt es in einem Bericht anlässlich einer Kirchenvisitation: „In der Filiale Steglitz ist die Kirche zu klein, sehr schmutzig und droht einzufallen“. Die Einwohnerzahl war 1875 auf 5462 gestiegen. Alles sprach also für einen Neubau. Deshalb wurde diese alte Dorfkirche 1881 abgerissen und das Abrissmaterial für 1052 Mark verkauft. Übrigens hatte Steglitz erst ab 1893 wieder einen eigenen Pfarrer. Das kam so: 1539 trat die Familie von Spiel, die damals das Dorf besaß, zum Protestantismus über. Dorfbewohner und Pfarrer mussten diesem Beispiel folgen, entsprechend dem Grundsatz: cuius regio eius religio – wer das Land besitzt, bestimmt den Glauben. Der damalige Pfarrer Lufft weigerte sich und zog 1540 in das katholische Hildesheim. Damit begann die Jahrhunderte dauernde pfarrerlose Zeit, Pastor und Küster aus Giesensdort übernahmen die Amtspflichten. Es gibt nur wenige Nachrichten über das Dorf selbst. 1375 wird es zum ersten Mal ohne nähere Angaben in einem Ortsregister erwähnt. Aus einem Eintrag in das Steuerregister von 1451 erfahren wir, dass es eine Kirche und einen Krug gab, Bauern und Kossäten – das sind vom Grundherren abhängige, nichtfreie Bauern – hier lebten und Roggen und Hafer angebaut wurden. In einem Bericht des Teltower Landratsamtes von 1703 heißt es: „Der Acker ist sehr schlecht und gar sandig, kein Wiesenwuchs, Viehzucht, Fischerei und Holzungen, müssen alles kaufen“. Diese Bodenverhältnisse haben sich seit dem Mittelalter sicherlich nicht geändert. Das Dorf besaß auch einen Gutshof mit Wirtschaftsgebäuden, der wahrscheinlich an der Stelle des heutigen Wrangelschlösschens lag. Mehrere Pestepidemien und der 30jährige Krieg hatten für Steglitz verheerende Folgen. Seine Besitzer wechselten mehrfach. Bedeutsam wurde die Ortsgeschichte durch Karl Friedrich v. Beyme, der 1801 Gut und Dorf Steglitz erwarb und anstelle des alten Gutshauses ein neues erbauen ließ, bis heute ein Schmuckstück für unseren Bezirk. 1793 – 95 war eine Chaussee fertig gestellt worden, die Berlin mit Potsdam verband. Die hier im

Foto: Peter Dörrie

Steglitzer Abschnitt zunächst gepflanzten Pappeln wurden 1860 durch Eichen ersetzt. Sie gaben diesem Straßenabschnitt 1911 ihren Namen: Unter den Eichen. Steglitz lag jetzt an einer der wichtigsten Fernstraßen Preußens, aber nachhaltigen Aufschwung erfuhr das Dorf erst ab 1838 durch den Bau der Eisenbahnlinie. Eine Frage hat der Stadtwanderer noch nicht beantwortet: Woher kommt und was bedeutet eigentlich der Ortsname Steglitz. Es gibt mehrere Deutungsversuche. Der Bezug auf den Vogel Stieglitz scheidet mit Sicherheit aus. Für die Ableitung aus dem slawischen stygl- Neige, Berghang und itz- Ansiedlung, also Ansiedlung am Berghang spricht die Lage am Fuße des Fichtenberges. Sehr wahrscheinlich ist als Namensgeber die Familie Stegelitz aus der Altmark. Sie kann unser Dorf entweder selbst gegründet oder einen Lokator damit beauftragt haben.

Der Stadtwandrer verlässt den Kreisel und wird sich in seinem nächsten Beitrag um das Steglitzer Wrangelschlösschen kümmern.

„Weißer Stock – bleib sauber!“

Kunstprojekt des Blindenhilfswerk Berlin e.V. zum Internationalen Tag des weißen Stockes

Heruntergefallenes Laub raschelte unter den Füßen, weiße Stöcke versuchten den Bürgersteig abzutasten. Am 15. Oktober testeten viele Besucher, die zur Einweihung des Kunstprojektes „Weißer Stock – bleib sauber!“ gekommen waren, wie schwierig es ist, nicht vom Weg abzukommen und den Plastiken (25 überdimensionale Hundehaufen) auszuweichen.

Es wurden verschiedene Sehbehinderungs-Simulationsbrillen verteilt, die den grauen Star oder totale Blindheit vortäuschen. Die Mitarbeiter der Blindenwerkstatt borgten für den Testlauf ihre weißen Stöcke aus und weihten dann gemeinschaftlich die Wasserinstallation im Vorgarten der Blindenwerkstatt in der Rothenburgstrasse 14/15 (Steglitz) ein.

Das Blindenhilfswerk Berlin e.V. hatte in Zusammenarbeit mit den Meisterschülern der Kunsthochschule Weißensee Alexander Forkel und Uwe Zinkahn das Projekt „Weißer Stock – bleib sauber!“ ins Leben gerufen und sich die ganzjährige Hundehaufensaison zum Thema gemacht. Eine weiß geflieste Säule, mit einem Hundesymbol als Druckknopf, löst eine Wasserspülung aus. Mit Hilfe dieser Installation soll ein Bezug zur Hygienewelt im Haushalt der Hundehalter hergestellt werden. Dort vermeiden die Besitzer Gerüche und Ablagerungen peinlichst, den Hund lassen einige von ihnen aber einfach auf den Bürgersteig bzw. Randstreifen machen.

Foto: Eichhorst

Blinde und Sehbehinderte sind gerade durch heruntergefallenes Laub nur schwer oder gar nicht in der Lage, den Gehwegrandstreifen zu erkennen, (verdeckten) Hindernissen, wie den zahlreichen Hundehaufen, auszuweichen.

Seit geraumer Zeit gibt es in verschiedenen Berliner Stadtteilen Beutelspender, wo Hundehalter die Hinterlassenschaften, ohne sich zu beschmutzen, entsorgen können. Diese Beutelspender sind gerade in der Rothenburgstraße von großer Notwendigkeit, da sich in dieser Straße sehr viele Hunde entleeren und mehrere Blindeneinrichtungen (z.B. Blindenwerkstatt, Blindenhilfswerk, Blindenwohnungen, Blindenschule) dort ansässig sind. Wir denken, dass auf regionalpolitischer Ebene Handlungsbedarf besteht.

Ansprechpartner:
Juliane Eichhorst, Tel: 030/7 92 50 31, Fax: 030/7 93 14 15, E-Mail: juliane.eichhorst@blindenhilfswerk-berlin.de
www.blindenhilfswerk-berlin.de

Juliane Eichhorst

Missstände in deutschen Pflegeheimen

Welche Möglichkeiten haben Betroffene und Angehörige?

In Deutschland gibt es über 650.000 Pflegebedürftige, die in Heimen Ihren Lebensabend verbringen. In Berlin werden etwa 30.000 Personen in 278 Heimen versorgt. Allein in Steglitz-Zehlendorf gibt es 55 Pflegeheime.*

Der medizinische Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen (MDS) hat Ende August seinen jüngsten Prüfbericht veröffentlicht, der rund 8.000 Qualitätsberichte des medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) der Jahre 2004 bis 2006 zusammenfasst. Für den Bericht wurde die Situation von mehr als 40.000 Pflegebedürftigen in Heimen und zu Hause untersucht mit dem Ergebnis: In der ambulanten und stationären Pflege in Deutschland herrschen katastrophale Missstände. Der MDS-Geschäftsführer Peter Pick sagte gegenüber der „Bild"-Zeitung": „Wir haben in einer Reihe von Pflegeheimen nach wie vor Riesenprobleme. Es herrschen katastrophale Zustände: Dort ist Pflege gesundheitsgefährdend."

Am erschreckendsten sind die Probleme bei Ernährung und Flüssigkeitsversorgung. Demnach bekommt jeder dritte Pflegepatient nicht genug zu essen und zu trinken. 35,5 Prozent der Heimbewohner und 42,4 Prozent der Pflegebedürftigen, die zu Hause versorgt werden, werden laut Prüfbericht zu selten umgebettet und liegen sich wund (sog. Dekubitus). Bei 15,5 Prozent der Heimbewohner und 21,5 Prozent der ambulant Gepflegten stellten die Kassenprüfer schwere Mängel bei der Inkontinenzversorgung fest. Auch der Umgang mit Demenzkranken ist Besorgnis erregend. Nur knapp 70 Prozent der demenzkranken Pflegeheimbewohner erhalten eine angemessene Versorgung, in der ambulanten Pflege sind es 73,9 Prozent.

Bisherige Gesetzesverschärfungen und -änderungen, insbesondere zur Sicherung der Pflegequalität, scheinen bisher nicht den gewünschten Erfolg gebracht zu haben. Immerhin haben die Koalitionspartner erkannt, dass hier Handlungsbedarf besteht und im Koalitionskompromiss zur Pflegereform unter dem Stichwort Qualitätssicherung aufgenommen: „Die Prüfberichte des MDK werden in verständlicher Sprache aufbereitet und veröffentlicht." Sollte dies tatsächlich umgesetzt werden, wird der Wettbewerbsdruck steigen. Betroffene und Angehörige, die auf der Suche nach dem richtigen Pflegeheim sind, haben dann Vergleichsmöglichkeiten: Welche Heime haben sich bei der Prüfung als vorbildlich erwiesen und welche sind die „Schwarzen Schafe"? Das Kuratorium Deutsche Altenhilfe hat bereits reagiert und startete mit Unterstützung des Bundesgesundheitsministeriums ab dem 1. Oktober 2007 einen elektronischen Fehlerbericht für Altenpflege. Mitarbeiter der Altenpflege können hier über kritische Vorkommnisse in der Altenpflege auf der Internetseite des Kuratoriums Deutsche Altenhilfe anonym berichten. Die Berichte können dann in einer Datenbank recherchiert werden.

Was aber tun, wenn Mutter oder Vater, Oma oder Opa bereits Opfer eines Pflegefehlers geworden sind? Hier empfiehlt es sich, anwaltlichen Rat einzuholen, denn Pflegefehler können zu schwersten Gesundheitsschäden führen. Die Praxis zeigt, dass die Durchsetzung solcher Ansprüche oftmals schwierig ist, u.a. weil den Patienten als Anspruchsteller grundsätzlich die Beweislast trifft. Das bedeutet, dass der Patient nachweisen muss, dass ein Behandlungspflegefehler vorlag, der zu einem Schaden geführt hat. Der Behandlungsfehler bzw. Pflegefehler muss überdies schuldhaft begangen worden sein. In Einzelfällen lässt die Rechtsprechung allerdings Beweiserleichterungen beziehungsweise eine Beweislastumkehr für Pflegefehler und deren Kausalität zu. Dies ist nach der Rechtsprechung zum Beispiel bei einem Lagerungsschaden (Dekubitus) regelmäßig der Fall. Dann obliegt dem Pflegeheim der Beweis dafür, dass ein Lagerungsschaden nicht durch eine falsche Lagerung entstanden ist (vgl. BGH VersR 1995, 539). Das erleichtert für den Geschädigten die Durchsetzung von Schadensersatz und Schmerzensgeld ganz ungemein.

Zum Thema „Sturzprophylaxe" hat das OLG Dresden am 17.01.2006 – 2 U 753/04 entschieden, dass zwar ein Pflegeheim verpflichtet ist, bei der stationären Pflege des Bewohners den Stand medizinisch-pflegerischer Erkenntnisse einzuhalten und Maßnahmen zu ergreifen, um Stürze des Bewohners zu verhindern. Im Hinblick auf das Selbstbestimmungsrecht des Patienten dürften die Anforderungen jedoch nicht überspannt werden. So reicht es aus, dass das Heim angesichts der Gefahr wiederholter Stürze dem Bewohner anbietet, entsprechende Schutzmaßnahmen wie zum Beispiel Bettgitter, zu ergreifen. Weigert sich der Bewohner, ist dies zu akzeptieren. Grundsätzlich hat jedoch ein Heimträger aus dem geschlossenen Heimvertrag eine Obhutspflicht zum Schutz der körperlichen Unversehrtheit der Bewohner. Hieran muss sich das Heim im Schadensfall auch festhalten lassen.

kommentiert von Rechtsanwältin Tina Müller, Berlin Steglitz

*** Quelle: Senatsverwaltung für Soziales, Pflegeheime in Berlin, Stand 1. Juli 2007.**

Kinder, Bewegung Integrale beim Behinderten-Sportverein Steglitz e.V. hat Plätze frei für Kinder im Alter von 2–14 Jahren mit und ohne Behinderung. Treffpunkt ist: Donnerstags 16–18 Uhr in der Turnhalle Heinrich-Seidel-Str. 16.
Weitere Informationen finden Sie unter www.bs-steglitz-berlin.de

Tierarztpraxis
Dr. Bernhard Sörensen
Königsberger Straße 36
12207 Berlin
Tel. 030 - 773 83 21
Fax. 030 - 770 20 40
www.tierarztpraxis-soerensen.de
täglich von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr,
auch an Sonn- und Feiertagen

Barrieren 34

Wo sind Bordstein-Barrieren?

Bitte helfen Sie dem Behindertenbeirat Schwachstellen zu finden!

An vielen Orten im Bezirk gibt es Bordsteinkanten, die sich mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen nur schwer überwinden lassen.

Kommen Sie nicht auf die andere Straßenseite zum Bäcker oder in die Reinigung, weil die nächste Einfahrt oder Bordsteinabsenkung hunderte von Metern entfernt ist? Gibt es an der Fußgängerampel keine Bordsteinabsenkung und Sie müssen erst die nächste Garagenausfahrt oder Ähnliches suchen, um auf die andere Straßenseite zu gelangen?

Der Behindertenbeirat sammelt Hinweise aus der Bevölkerung, wo sich solche Bordstein-Barrieren im Bezirk befinden, um diese an das Tiefbauamt weiterleiten zu können. Mit Hilfe Ihrer Hinweise können die dringlichsten Bordsteinabsenkungen mit den aktuellen Baumaßnahmen koordiniert werden. Da kein eigenes Budget zur Verfügung steht, können die Absenkungen nur im Zuge anderer Tiefbauarbeiten durchgeführt werden. Bitte helfen Sie dem Behindertenbeirat bei dem Vorhaben, den Bezirk barrierefrei zu gestalten.

So erreichen Sie den Behindertenbeirat: Telefon 90299-6309, Fax 90299-6632 E-Mail buero@behindertenbeirat-steglitz-zehlendorf.de, Post: Rathaus Zehlendorf, BBB1, Kirchstr. 1/3, 14163 Berlin

Text und Foto: Juliane Eichhorst

Das Haus der Gesundheit und Wellness
Jade–Massage
Inh. Panu Pamipayup
Stephanstr. 2 in 12167 Berlin-Steglitz
Ecke Siemensdamm/Halskestr.
Busverbindung: M82, 181 + 187
Telefon 030/79 78 08 10

Ein einzigartiger Massageerlebnis mit warmen Jadekugeln entlang der Wirbelsäule bewirken
Entspannung, Wohlfühlen, Heilung, Energie tanken.
40 Minuten = 6,00 Euro
– Eine Massage muss nicht teuer sein –
Montag – Samstag von 8.00 bis 20,00 Uhr geöffnet
– ohne Voranmeldung –
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
DWZONE-Master: eine Revolution
der vorbeugenden und heilenden Therapie

Nr. 112 • November 2007 • 11. Jahrgang

Ein Bezirk zeigt sein Gesicht: (Teil 2)

Steglitz-Zehlendorf im Internet

Ingeburg Benthin interviewte Christian Hanusche, der für den Internetauftritt des Bezirkes Steglitz-Zehlendorf zuständig ist.

Welche Rolle spielt der Datenschutz?
Er wird bei dem Angebot von Dienstleistungen hundertprozentig beachtet. Personenbezogenen Daten geben wir nicht weiter.

Welche Rolle spielt der Begriff Barrierefreiheit?
Alle unsere Seiten sind barrierefrei gestaltet. Dazu sind wir gesetzlich verpflichtet. Behinderte Menschen müssen alle Informationsquellen ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe nutzen können. Das bedeutet z.B. für Blinde und Sehbehinderte, dass ihnen von einem Vorlese-system-Screen-reader alle unsere Internetseiten vorgelesen werden können, ohne dass Blink- oder Soundelemente stören.

Arbeiten die Berliner Bezirksämter auf diesem Gebiet zusammen?
Wir treffen uns alle 2 Monate und versuchen in einem gewissen Rahmen eine Einheitlichkeit, bezogen auf Form und Gestaltung zu erreichen, ohne dabei die Eigenständigkeit der einzelnen Bezirke aufzugeben

Können Sie noch einmal die Grundsätze Ihrer Arbeit zusammenfassen?
Wir verzichten auf kommerzielle Werbung auf unseren Seiten. Wichtig sind Übersichtlichkeit, kurze und sachliche Information, also nicht zu viel Text, in dem man schwer findet, was man sucht, leichte Bedienung und schnelle Navigation. Blink- und Soundelemente lenken ab und machen die Seiten langsam. Mein persönlicher Anspruch ist also: möglichst einfach gestaltete Seiten, auf denen ich schnell und sicher zu weiteren Informationen ohne langes Suchen gelange. Internet ist für mich ein schnelles und aktuelles Medium.

Kommen wir am Ende des Interviews noch einmal zu Ihrer Berufsbezeichnung: koordinierender Webredakteur. Was ist das für ein Beruf?
Ich koordiniere die einzelnen Seiten unseres Internetauftritts, die die so genannten Webredakteure in den einzelnen Abteilungen der Verwaltung eigenverantwortlich erstellen. Sie erledigen diese Arbeit zusätzlich zu ihren eigentlichen Aufgaben. Ich achte darauf, dass Layout und Barrierefreiheit eingehalten werden, bin bei Problemen der Ansprechpartner und genehmige die Seiten, nachdem ich geprüft habe, dass unsere vorgegebenen Standards eingehalten worden sind. Die Arbeit mit dem Internet macht mir nach vielen Jahren noch immer Spaß. Es ist ein schnelles Medium, das sich fast täglich verändert und immer neue Anreize bietet. Ich habe vor 23 Jahren mit einer Ausbildung im Bezirksamt Zehlendorf begonnen. Nachdem ich in den unterschiedlichsten Ämtern Verwaltungstätigkeiten ausgeübt habe, bin ich seit drei Jahren in der Pressestelle für den Internetauftritt verantwortlich.

Nachhaltigkeitsziele Steglitz-Zehlendorf

Bürgerbeteiligung noch bis 30. November 2007 möglich

Im „Entwurf Steglitz-Zehlendorf 2100“ hat der Bezirk Ziele und Maßnahmen formuliert, die dem Bezirksamt als Grundlage für die Sicherung der Zukunft von Steglitz-Zehlendorf dienen sollen. Bürgerinnen und Bürger Unternehmen, Einrichtungen und Vereine aus Steglitz-Zehlendorf haben noch bis zum 30. November die Möglichkeit, diese Ziele und Maßnahmen mitzugestalten. Sie können sich über das Projekt über Internet informieren, den Entwurf kommentieren, Vorschläge und Ergänzungen machen oder einen eigenen Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit im Bezirk beisteuern.

Alle notwendigen Informationen erhalten Sie unter: www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/verwaltung/um/sz2100/index.html

HL

Bürgerinitiative Lankwitz „Dresdener Bahn“ informiert:

Planfeststellungsverfahren für den Neubau der Dresdener Bahn in Steglitz-Lankwitz verzögert sich

Von der DB sind bisher noch nicht die Informationen eingegangen, die bei der Erörterung am 23.3.2007 zugesagt bzw. von der Anhörungsbehörde zusätzlich gefordert wurden. Zuletzt war Ende August 2007 für den Eingang als grobe Info gegeben worden.

Das Planfeststellungsverfahren ruht nun, bedingt durch diese Verzögerung. Wir werden bei neuen Informationen berichten. In der Zwischenzeit haben wir Unterstützung bei der Politik gesucht und gefunden: Der Bundestagsabgeordnete Herr Wellmann hat vor, eine **Bürgerveranstaltung** zum Thema Dresdener Bahn mit Vertretern der Deutschen Bahn und der Berliner Politik zu veranstalten.

Das Treffen ist für den 26.11.2007, 18.00 Uhr in der Aula des Beethoven-Gymnasiums (Barbarastr. 9, 12249 Berlin-Lankwitz) vorgesehen. Sie können sich bitte schon den Termin vormerken! Möglicherweise bleibt das Planfeststellungsverfahren bis dahin ruhend.

Der Bundestagsabgeordnete Herr Benneter hat sich auch sehr für uns eingesetzt: Antworten vom Bundesministerium für Verkehr und vom Eisenbahnbundesamt sind eingegangen, zeigen aber lediglich, dass zur Unsicherheit von Verkehrsprognosen keine Aussagen existieren und auch der Pflegezustand der Bahngleise im Dunkeln bleibt, so dass auch keine Anpassung der Emissionswerte an die Realität geplant ist. Interessant ist allerdings der Hinweis auf die Überarbeitung der Schall 03 (Verkehrslärmschutzverordnung) .

Unseren weiteren Aktivitäten richteten sich auch auf eine Unterstützung durch das Bezirksamt. Hier sind unser Bezirksbürgermeister Herr Kopp und Herr Stäglin für uns tätig geworden. Sie haben uns mit einem Brief an die DB sowie an die Anhörungsbehörde sehr unterstützt. Schwerpunkte waren die Brücken Attilastraße und Teltowkanal und das besonders überwachte Gleis, sowie die Auslegung der Lärmschutzwände.

Weitere Infos: www.stadtteilzentrum-steglitz.de/bilankwitz.htm

Kontakt: E-Mail: bi-lankwitz@gmx.de oder über den Nachbarschaftstreff Lüdeckestraße, Telefon 76 88 58 30

Spenden für die Arbeit der Bürgeriniative sind willkommen.

Konto 1 250 010 590 Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00, des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. unter dem Stichwort „Dresdener Bahn“.

Treupl & Co.
Bestattungen
Seit 1990 gestalten wir mit Ihnen gemeinsam den letzten Dienst am Verstorbenen.
Angemessen, würdevoll, kostenbewußt.
Ihr unabhängiger Familienbetrieb!
Tag- und Nachtruf:
791 22 00
723 20 723
Steglitz:
Steglitzer Damm 17, 12169 Berlin
Marienfelde:
Piazza "Marienfelder Tor"
Marienfelder Allee 218, 12279 Berlin

Loftland

Fabriketagen als Wohnungen

„Loft“ ist die Kurzform für Loftwohnung. Das Wort stammt aus dem Englischen und bedeutet sinngemäß „Dachboden“. Leerstehende Fabriketagen, Industrie- und Lagerhallen werden entkernt und in Wohnungen umfunktioniert.

Foto: Peter Dörrie

Dabei wird die tragende Bausubstanz des Gebäudes nicht oder nur gering verändert. So entstehen offene Wohnungen mit großzügigen Grundrissen, hohen Räumen und viel Licht durch große Fassadenöffnungen.

Lange Zeit stand das ehemalige Telefunkenwerk an der Goerzallee (die spätere Mc-Nair-Kaserne) nach Auszug der Amerikaner in den 90er Jahren leer. In dem denkmalgeschützten Bauensemble sind in zwei Abschnitten des südwestlichen Blockes an der Goerzallee 216 exclusive Lofts entstanden, die bereits vollständig bewohnt sind. Weitere sind im Ausbau bzw. in der Planung.

Eine Vielzahl der bewohnten Lofts konnte am 29. September besichtigt werden. Das für die Planung verantwortliche Architekturbüro „scarchitekten“ der Architekten Dagmar Chrobok und Joerg Springer hatte anläßlich seiner 10jährigen Werktätigkeit dazu eingeladen. Vor Ort konnte man sich von der Großzügigkeit und Exklusivität der Wohnungen überzeugen. Die Kühle und Strenge einiger der besichtigten Lofts und die Offenheit der Räume sind gewiß nicht jedermanns Sache. Aber immer wieder beeindruckte die große Klarheit des Entwurfs und die sorgfältig aufeinander abgestimmte Auswahl der vielfältig verwendeten Materialien. Zahlreiche perfekt geplante Details, bei denen auch die handwerkliche Ausführung stimmt, zeugen von der Detailverliebtheit des jungen Architekturbüros. Möblierungen, Ausstattungen und Einbauten sind als temporäre Accessoires eingestellt worden, um die Großzügigkeit der lichtdurchfluteten Räume zu belassen. Eine schön angelegte parkähnliche Grünanlage im Innenhof mit geschickt integrierter und versteckter Bunkeranlage rundet den guten Gesamteindruck ab.

Sicherlich ist diese Bau- bzw. Wohnungsform für viele Bauherren nicht das, was sie suchen. Es gehört schon Mut und Kreativität (und etwas Kleingeld) dazu, diese Räume „zu bespielen“, wie die Architekten sagen. Aber eine Bereicherung und Aufwertung des Stadtbildes an dieser Stelle sind die Lofts allemal. Zumal die Auflagen des Denkmalschutzes berücksichtigt wurden und das äußere Erscheinungsbild der Gebäude auch durch die vorgehängten, filigranen Balkone zum Innenhof nicht beeinträchtigt wird.

Peter Dörrie

E-Sport am heimischen Computer wird immer beliebter

Es gibt 40.000 Clans in Deutschland

Eine neue Sportart am Computer festigt sich und man kann damit sogar Geld verdienen. Es ist ein Wettkampf im Spielen von Computer- oder Videospielen im Mehrspielermodus.

Dabei gibt es Wettkampfbestimmungen und Regeln. Die Anforderungen an die Spieler umfassen je nach Spiel motorische Fähigkeiten. Hand-Augen-Koordination, Reaktionsgeschwindigkeit, logisches Denken und taktisches Verständnis sind Voraussetzungen.

Angefangen hat alles in Spielhallen und mit Highscore-Tabellen. Später an PCs und Spielekonsolen kämpften die Spieler um einen Platz in der Bestenliste und verglichen so ihre Leistungen untereinander. Heute können die Spieler durch die Verbreitung des Internets besser miteinander kommunizieren und gegeneinander antreten. Während früher oft die Leistungen einzelner Spieler im Vordergrund standen, hat sich mit der Zeit die Popularität immer mehr auf die einzelnen Clans verschoben. Im Zuge dieser Professionalisierung haben sich Clans als eingetragene Vereine oder Firmen formiert, die teilweise eigene Marken gebildet haben. Diese Clans haben zu ihren Spielern oftmals ein vertraggebundenes Verhältnis und sind in der Lage, ihren Spielern Gehalt zu zahlen. Der niederländische Spieler Kaasjager verdiente im Jahre 2005 Preisgelder im Wert von knapp 240.000 US-Dollar. In Südkorea wurden über 200.000 Arbeitsplätze geschaffen, die mit E-Sport in Verbindung stehen.

E-Sport ist vom Deutschen Olympischen Sportbund als Sportart nicht anerkannt, aber es gibt mittlerweile Verbände und Organisationen, die den E-Sport bekannter machen und fördern sollen. Im Jahr 2007 wird E-Sport erstmals eine Sportart der vom 26. Oktober 2007 bis 3. November 2007 stattfindenden Asian Indoor Games.

Ümran Sekerci

Die beliebtesten Spiele mit dem größten Marktwert sind

- Counter-Strike-Taktikshooter
- FIFA Football-Sport
- Halo 2-Taktikshooter
- Pro Evolution Soccer
- Quake 3-Ego Shooter

Kein Herz für Kinder im Café Zeitlos

Es war ein schöner Sommertag im August, die Spätsommersonne schien, und der kleine Tim wollte mit seinen frischgebackenen Eltern einen Kaffee trinken gehen. Freunde schlugen vor, sich doch im Café Zeitlos in der Franklinstraße zu treffen, weil ja das Wetter so schön war und man dort herrlich draußen sitzen konnte.

Mit einer mit Strandkörben und Sand ausgestatteten Terrasse direkt an der Spree gelegen erschien es allen der ideale Ort, um dort nun endlich mal den neuen Familienzuwachs zu begutachten. Doch weitgefehlt! Kaum dort angekommen, steuerte gleich eine Kellnerin auf die kleine Familie zu „Ich muss Euch leider bitten, das Lokal zu verlassen“, sagte sie, „Kinder sind hier nicht erlaubt.“ Die Mutter sah sie verdutzt an und lachte schließlich. Was für eine humorvolle Kellnerin das doch war, dachte sie. „Keine Sorge, er trinkt noch kein Alkohol“, erwiderte sie belustigt, aber das erwartete Lächeln der Kellnerin blieb aus. „Das war kein Scherz.“, sagte sie schon fast genervt, „Hier sind grundsätzlich keine Kinder erlaubt!“ Die Mutter war wie vor den Kopf gestoßen „Aber warum denn nicht? Er ist ein 12 Wochen alter Säugling, der ganz friedlich in seiner Babyschale schläft. Wen könnte das denn stören?“, sagte sie und sah auf ihr unschuldig schlafendes Kind. Nun war die junge Kellnerin schon sehr offensichtlich genervt „Das ist hier eben so. Wenn die Kinder

Foto: Shams-Edien

hier herumlaufen und spielen, behindern sie uns Servicekräfte bei der Arbeit! Deswegen haben wir diese Regelung getroffen! Und“, sagte sie, als sie sah, dass die Mutter gerade etwas erwidern wollte, „es ist egal wie alt das Kind ist. Irgendwo müssen wir ja die Grenze ziehen!“ Die Mutter war erbost „Darüber sollte man mal einen Artikel schreiben! Das ist doch unmenschlich!“, sagte sie erschüttert. „Von mir aus gerne“, erwiderte die Kellnerin und hob trotzig das Kinn, „Das ist uns egal!“. Der Vater schüttelte nur traurig den Kopf und sagte „Dann gehen wir eben alle wieder!“ Und so verließ die junge Familie mit ihren acht Freunden das Lokal. Und hier ist er nun der Artikel, der sagen soll: In was für einer Welt leben wir eigentlich, wo für Kinder kein Platz mehr ist?

Katrin Shams-Eddien

Neptun´s Fisch- & Feinkost
Ilse & Karl Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 – 84 31 46 79
Mobil 0172 – 3 81 18 53

Murmeltierwochen
im Haus in der 1. Reihe ...
... direkt am Kurpark, Fluß und Fußgängerzone.
• November/Dezember •
7 Tage - 6 Ü/F, 2 Massagen, 2 Badekarten/Therme,
EZ € 245, DZ € 230 p.P.
Hotel Pension Landhaus zur Aue
Weitere Angebote im Hausprospekt - bitte anfordern!
Internet: www.hotel-landhaus-bad-beversen.de
29549 BAD Bevensen
Tel.: 05821/9 84 10 • Fax 05821/4 27 94

Eine Pflanze fragt:
Wer bin ich?

von Ingeburg Benthin

Man sagt von mir, dass ich eine der erstaunlichsten Pflanzen der Natur sei. Ich werde innerlich und äußerlich als Heilmittel eingesetzt, sogar in Zahncremes gegen Paradontose. In der Kosmetikindustrie nehme ich einen breiten Raum ein, ich diene als Zierpflanze, bin aber auch ein vollwertiges Nahrungsmittel.

Mein volkstümlicher Name Wüstenlilie gefällt mir sehr gut. Aber nun wissen Sie ja noch nicht, woher ich komme und wie ich aussehe? Meine ursprüngliche Heimat sind die Kanarischen Inseln. Dort herrscht das für mich ideale Klima. Meine Blätter bilden dicht am Boden eine Rosette. Sie sind stiellos und lanzettenförmig, sehr fleischig und am Rand etwas dornig. Sie bestehen aus drei unterschiedlichen Schichten, die jeweils spezifische Inhaltsstoffe enthalten. Die graugrüne, lederartige äußere Schicht schützt mich vor dem Austrocknen. Wird sie verletzt, so heilt diese Wunde fast augenblicklich. Der gelbliche, harzige Saft der Faserschicht unter der Außenhaut enthält Bitterstoffe, die mich vor Tierfraß schützen. Die innerste Schicht bildet den eigentlichen Flüssigkeitsspeicher. Sie besteht aus einem Gel und etwa 96 % Wasser. Insgesamt sind etwa 300 Inhaltstoffe von mir bekannt, darunter Vitamine, Harze, Aminosäuren und Mineralstoffe. Sie wirken stark abführend und entzündungshemmend. Bei leichten Verbrennungen, z, B, Sonnenbrand, kann man mich als Erste-Hilfe-Pflanze benutzen. Man schneidet einige cm von einem Blatt ab und trägt das Gel direkt auf die Wunde.

Für meine vielseitigen Wirkungen gibt es nur selten wissenschaftliche Bestätigungen, dafür aber eine Vielzahl von Erfahrungen. Die Pharmaindustrie hat mich in großem Umfang für ihre Zwecke eingesetzt. Allerdings ist meine industrielle Verarbeitung sehr aufwendig. Die lederartige Haut muss entfernt und die Bitterstoffe herausgefiltert werden. Leider wird dabei oft übersehen, dass meine Wirkstoffe hitzeempfindlich sind und nur niedrige Temperaturen vertragen. So werden oft teure aber wirkungslose Produkte hergestellt. Regelmäßige Qualitätskontrollen und strenge Prüfsiegel garantieren eine einwandfreie Qualität. Ich komme schon in der Bibel vor. Alexander der Große und Kolumbus benutzten mich zur Behandlung kranker Soldaten. Als in Haushalten noch mit Kohle geheizt und gekocht wurde, stand ich als Erste-Hilfe-Pflanze fast in jeder Küche auf der Fensterbank. Dreischichtig, Wärme liebend, frostempfindlich:

Also wer bin ich?

Lösung Oktober-Ausgabe:
Schlafmohn – papaver somniferum
Die Verwandte ist der Klatschmohn.

Einladung zur Diskussion

Energie- und Umweltpolitik.
Heute unser Morgen gestalten.

Auf dem Podium:

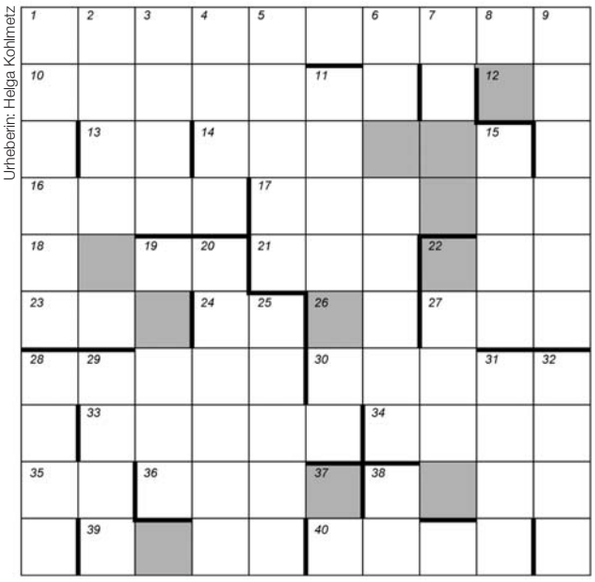
Sigmar Gabriel | *MdB und Bundesumweltminister*
Klaus Uwe Benneter | *MdB*

Dienstag, 27.11.2007 - 20.00 Uhr

Rathaus Steglitz | Raum 301
Schloßstraße 37 | 12163 Berlin

...vor Ort SPD Bundestagsfraktion

Urheberin: Helga Kohlmetz



Kreuz und Quer

WAAGERECHT 1. Fällt zur Zeit. **10.** Mehr als die USA. **12.** Wohl nur noch in 2008 Titelträger (Kfz-Kennzeichen). **13.** Multipliziert mit einem Finger, ergibt es nichts Genaues. **14.** Aus ihm kommt das Licht. **16.** Nichts für Klaustrophobe. **17.** Sein Tenor hat nichts mit Singen zu tun. **18.** Braun, grau, grün, blau oder irgendwo dazwischen. **21.** Eins vor Omega. **22.** Fernreiseziel der Zukunft? **23.** Sorry, Chemielaie: fest gewordene klare Flüssigkeit. **24.** An ihm wächst der Risotto-Reis. **26.** Der Student fängt eben immer ein Viertelstündchen später an. (Abk.) **27.** Hamburgs OB (Vorname). **28.** Apostelwirkungsstätte. **30.** Sinnbildlicher Beruf Jesu Christi. **33.** Wächst zum Leidwesen des Hausherren auch auf dem Dach. **34.** Lieblingsenergie in Frankreich. **35.** Ihm ging als erstem das elektrische Licht auf (Initialen). **36.** Heidi Klums „Peter". **38.** Zehlendorfer Kinoinstitution. **39.** Vorname der Seymour (1966-70 Solotänzerin an der Deutschen Oper Berlin). **40.** Kernaussage des englischen Fußballfans.

SENKRECHT 1. Kleinstinsel. **2.** Damals saß die Taille (wie heute z.T. auch wieder) unter der Brust. **3.** Zustand nach der Matura!? **4.** Hierin ist Deutschland Sortenweltmeister. **5.** Macht die Weiße rot. **6.** Vom Fernsehstudio in den Palast. **7.** Pubertätstrauma. **8.** Tiefgaragenetage (Abk.) **9.** Nützliches Übel. **11.** Die von 31 senkrecht ist zu meiden. **15.** Spiegel-Vorhalter (Vorname). **19.** Seine Hausform ist das Frettchen. **20.** Howard Carpendale suchte sie vergeblich im Sand. **22.** Sie zu durchtrennen, ist nicht zu empfehlen. **25.** 117 km/h und mehr. **28.** Musikers „Wegweiser". **29.** Erstes Mordopfer der Menschheitsgeschichte. **31.** So eine 11 senkrecht ... (s.o.) **32.** Arabisch(er) „Befehlshaber". **37.** Salzstadt an der Alten Salzstraße (Kfz-Kennzeichen). **38.** „An Deiner Königsallee finden keine Modenschau'n statt; hier, wo das Herz noch zählt, nicht das große Geld; wer wohnt schon in Düsseldorf?" (Kfz-Kennzeichen).

Die markierten Felder ergeben von links oben nach rechts unten gelesen den Namenspatron einer Zehlendorfer Straße, dem Berlin viel zu verdanken hat. Die Lösung des Kreuzworträtsels in der Oktober-Ausgabe lautet **„Inselstraße"**.

Unter den richtigen Einsendungen zum Kreuzworträtsel dieser Ausgabe verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges von Yan d'Albert, **Das Buch der magischen Orte**, Geheimnisvolle Plätze, Zauberhafte Burgen, Heilende Quellen, Egmont vgs verlagsgesellschaft.

Bitte eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V,, Nachbarschaftstreff, Lüdeckestraße 5, 12249 Berlin. Einsendeschluss ist der 24. November 2007.

MODELLBAHNEN
MODELLAUTOS
Inh. Ulrich Kreßner
Neuware • Reparatur
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin
☎ **7 95 14 14**
– Ankauf von Modellautos –
über 25 Jahre

STADTTEILZENTRUM
STEGLITZ e.V.

Herausgeber:
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,
Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin,
Telefon 0 30 / 84 41 10 40
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Redaktion:
Hagen Ludwig, V.i.S.d.P.,
Telefon 0 30 / 76 88 58 30,
h.ludwig@stadtteilzentrum-steglitz.de
Ingeburg Benthin, Peter Dörrie, Juliane Eichhorst,
Werner Frohme, Sonja Hollerbuhl,
Helga Kohlmetz, Siegfried Krost, Gloria Otto,
Ümran Sekerci, Katrin Shams-Eddien

Gestaltung + Satz:
Annette Schmidt, Telefon 0 30 / 8 34 11 43,
schmidt.anna@arcor.de

Belichtung + Druck: a+eins Eva Bauer

Auflage: 10.000 Stück

Anzeigen:
Hagen Ludwig, Telefon 0 30 / 76 88 58 30
Annette Schmidt, Telefon 0 30 / 8 34 11 43

nächster Redaktionsschluss: 8. November 2007

www.stadtteilzentrum-steglitz.de